

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström), für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr. 83

Neuenbürg, Mittwoch den 13. April 1921.

79. Jahrgang.

Deutschland.

München, 12. April. Die „M.-Kugl. Abendzeit.“ schreibt: Der Kommunistenführer und Verfasser der „Mafsch.“ Erich Mühsam, rühmlich bekannt aus der traurigen Ereignisse Münchens, hat beim Tumultgeschädigten-Ausschuß des Stadtrats München einen Schadenersatz von nicht weniger als 200 000 Mark für beschädigtes bzw. vernichtetes Mobiliar beantragt. Der Tumultgeschädigten-Ausschuß hat feierlich grundsätzlich beschlossen, daß der Familie Mühsam Schadenersatz, allerdings nicht in der geforderten Höhe, gewährt werden soll. Leute wie Mühsam haben unseres Erachtens ihr Vermögen und einen Anspruch auf Ersatz von Schäden vererbt, die sie durch ihr Treiben selber mit verursacht haben.

Berlin, 12. April. Hier ist ein Gewerkschaftsbund nationaler Angestellter gegründet worden. — In Danzberg, Duisburg und Ruhrort sind die ersten französischen Zollbeamten eingetroffen.

Königsberg i. Pr., 12. April. Der ostpreussische Provinziallandtag erklärt einen Aufruf an die Bewohner der Provinz, in der diese aufgefordert werden, einen polnischen Einfall mit allen Mitteln zu begegnen. Die Situation an der Grenze verwickelt sich durch die täglich verklärten Truppenkonzentrationen der Polen. Defektoren erzählen von einer Kriegsstimmung im polnischen Heere.

Aus dem neuen Staatshaushaltplan für 1921.

Stuttgart, 11. April. Der neue Staatshaushaltplan für 1921 liegt nun im Druck vor und wird vom Landtag am nächsten Donnerstag in 1. Lesung beraten werden, mit der eine politische Aussprache verknüpft wird. Dann kommt der Etat an den Finanzaußschuß. Er schließt bei einem Staatsbedarf von 577 Millionen Mark mit einem Abmangel von rund 30 Millionen. Gegenüber dem kürzlich verabschiedeten Etat für 1920 hat sich der Staatsbedarf um 59 Mill. erhöht. Aus den einzelnen Forderungen seien hervorgehoben: Für Flüchtlings- und Vertriebenen 180 000 Mark, für Auslandsdeutsche 500 000 Mark, für Kleinrentende und 59 Familien mit 130 Kindern, für Beschäftigter 250 000 Mark, für die Vertriebenen 400 000 Mark, für die Erwerbslosenfürsorge 14,4 Millionen, für provisorische Erwerbslosenfürsorge 15 Millionen, für eine Formveränderung beim Gefängnis in Dellbronn 70 000 Mark, für Betriebsverbesserungen in den Hüttenwerken 2,5 Mill., in den Salinen 710 000 Mark, für Untersuchungen nach Salz, Kali- und Sulfidlagern 250 000 Mark, für Volksabstimmungen 10 000 Mark, für Tagung der Landesräteversammlung 5 000 Mark. Von den Zinsen, die dem Land Württemberg und dem vom Reich zu leistenden Anleiheausgaben für die Übertragung der staatlichen Eisenbahnen u. Post für 1921 zufließen, werden 10 Millionen Mark dem Staat für Gebäude- und Grundstücksübertragungen zugewandt. Zur Verstärkung des Betriebs- und Vorratkapitals der Staatsbahnpost, das auf 12 Millionen Mark festgesetzt wird, werden Schapanleistungen oder Beseit mit einjähriger Laufzeit bis zu 120 Millionen Mark auszugeben. In der Begründung des Gesetzes wird gesagt, daß, wenn man wieder zu einem ordnungsmäßigen Gang der staatlichen Wirtschaft kommen will, kein anderer Weg der Währungsreform für 1921 übrig bleibt, als der einer summarischen Erhebung der für den 1921er Etat geltenden Bestimmungen und Zahlen auch auf das Rechnungsjahr 1921. Die Forderungen des neuen Haushaltsplans sind für 1921 im Staatshaushalt mit in Rechnung gestellt.

Gefahren des Widerstands in Berlin.

In Berliner politischen Kreisen, zumal in den weiterblühenden, nicht nur innerpolitisch orientierten, beginnt nachgerade eine gewisse Unruhe aufzukommen. Man hört Tag für Tag die Dröhungen der Ententeblätter und man sammelt genug Erfahrungen, um zu wissen, daß es sich dabei nicht nur um bloße Versuche handelt, sondern daß gemeinhin eingetretene Tatsachen, was vorher in Paris und London angeklagt worden ist. Man ist mit der passiven Haltung des Kanzlers und auch Außenministers Simonis nicht recht zufrieden. Aus solchen Empfindungen heraus hat Dr. Stresemann als dessen Vorkämpfer den Auswärtigen Ausschuß des Reichstags einberufen. Es ist aber möglich, daß es nicht dabei bleibt, daß in diesem Zusammenhang die Frage der Umbildung der Regierung aufgeworfen wird, und es aber den Rahmen der Stögerischen Mission hinaus in Reich und in Provinzen zu einer Neuordnung der Dinge kommt.

Auch die „Vossische Zeitung“ spricht heute von einer Umbildung oder teilweisen Umbildung des Reichskabinetts, die beachtenswerten politischen Gruppen ernsthaft erwohnen würde. Das „Berliner Tageblatt“ behauptet übrigens, daß den Vorschlägen sehr eifrig gearbeitet worden sei und daß auch unangenehme Verhandlungen gepflogen werden. Man ist es für nicht gut gehalten, diese Dinge nicht an die große Glocke zu hängen, um ein Mitglied nach Möglichkeit zu verhindern.

Ausland.

Zürich, 12. April. Eine Abordnung der Gemeinden des Schweizer Bezirks Nyon will beim waldländischen Regierungsrat für ein Verbleiben Karls von Habsburg in der Schweiz eintreten.

Paris, 11. April. Gegenwärtig finden in Paris Ver-

handlungen statt zwischen der Reparationskommission und den Vertretern der Kohlenindustrie. In Erwartung eines allgemeinen Lieferungsplanes hat die Reparationskommission bestimmt, daß auch für April wie für Februar und März 2 200 000 Tonnen Kohlen geliefert werden sollen. Die deutschen Delegierten haben eine Denkschrift überreicht, in der verlangt wird, daß das monatliche Lieferungsquantum herabgesetzt werden möge.

Beleidigungsbefugungen.

Berlin, 12. April. Von den Türmen der Berliner Kirche erklingt gestern nachmittags längeres Trauergeklänge. In Potsdam hatten zahlreiche Gebäude halbwegs gesplaggt.

Dorn, 12. April. Als gestern vormittags 11 Uhr das Glockengeläute einsetzte, das eine halbe Stunde dauerte, wußte man, daß die Kaiserin die Augen für immer geschlossen hatte. Die Einwohner begaben sich nach dem Hause des Kaisers, wo die nachblühenden Gendarmen den Tod der Kaiserin verkündeten. Das Haus war scharf bewacht. Trotzdem verlockten manche, zum Kaiser vorzudringen. Der holländische Generalsekretär des Ministeriums des Innern war der einzige, der vom Kaiser empfangen wurde, um wegen der Leberführung nach Potsdam zu verhandeln.

Der „Rotterdamse Courant“ meldet: Im Laufe des Montag vormittags sprach ein Vertreter der Königin der Niederlande im Hause Doorn vor, um namens der Königin die Teilnahme anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin auszusprechen. Weiter wird aus Doorn berichtet, daß schon in den ersten Vormittagsstunden Hunderte von Beleidigungstelegrammen auf Schloß Doorn eingetroffen sind, hauptsächlich solche aus Deutschland, darunter vom König Ludwig von Bayern, von den Königen von Württemberg und Sachsen, vom Großherzog von Baden, Hindenburg und Lubendorff.

Die letzten Tage der Kaiserin.

Eine aus Doorn stehende zurückgekehrte Persönlichkeit meldet in der „München-Kugl. Abendzeitung“ über die letzten Tage der Kaiserin: Seit etwa acht Tagen hat die hohe Frau mit dem Tode gerungen. Der Gedanke, den Kaiser allein zurücklassen zu müssen, verfolgte die Sterbende ständig. Der Kaiser, der Tag und Nacht an dem Leidenslager seiner Gemahlin weilte, reichte ihr selbst die Medikamente und wich nicht einen Augenblick. Die Gedanken der Kaiserin hatten sich nur auf einen Punkt vereinigt: Was aus dem Kaiser werden würde, und immer wieder sagte sie mit zitternder Stimme: Ich kann nicht sterben, kann Dich nicht allein lassen, was soll aus Dir werden.

Vermeidung der Besprechungen über die deutsche Gesamtschuld.

Wie der „Tempo“ mitteilt, wird die Wiederherstellungskommission heute die Endsumme der deutschen Schuld mitteilen. Der mündliche Meinungsaustausch mit den deutschen Delegierten soll heute ebenfalls ein Ende nehmen. Die deutschen Delegierten werden dann noch die Ermächtigung haben, ihre Bemerkungen schriftlich vorzubringen. Später soll Deutschland nicht mehr angehört werden. Schließlich wird der Wiederherstellungsausschuß am 20. April den Betrag, welchen Deutschland für die Wiederherstellung zu zahlen haben wird, sowie die Höhe der von Deutschland zu leistenden Annuitäten bekanntgeben. Auf die Frage der am 23. März fällig gewordenen Zahlung von einer Milliarde Goldmark durch Deutschland will der Wiederherstellungsausschuß nicht zurückkommen. Dagegen soll in der Frage des von Deutschland zu zahlenden Rücktrags auch der 20 Milliarden vom Wiederherstellungsausschuß in einer der nächsten Sitzungen ein endgültiger Beschluß gefaßt werden.

Freipruch eines deutschen Leutnants.

Paris, 12. April. Der deutsche Leutnant Bender befand sich auf der Warte der auszuliefernden „Kriegsverbrecher“. Ihm wurde Diebstahl aller Art zur Last gelegt worden. Leutnant Bender stellte sich freiwillig dem Völkerkriegsgericht. Er wurde freigesprochen. — Der englische Generalkonsul erklärte, daß die Zeugenaussagen der Personen, die nicht nach Belgien zur Anklage der deutschen Kriegsverbrechen gehen könnten, am 26. April in London beginnen werden. Die Verhandlungen in Leipzig selbst werden Anfangs Mai ihren Anfang nehmen können.

Belgische Prämien für Deutschlands Entfremdung.

Der Brüsseler Bürgermeister Mag. der in Deutschland keineswegs unbekannt ist, hat der Regierung einen Gesetzentwurf vorgelegt, der sich auf die deutsche Bevölkerung im Rheinland bezieht, die nach und nach Deutschland entfremdet werden soll. Mag. bringt hierfür einen ähnlichen Plan in Vorschlag wie ihn die Franzosen betreiben. Belgische Offiziere und Bürger, welche deutsche Frauen im Rheinland heiraten, sollen eine besondere Ehrenmedaille erhalten; bei der Geburt eines Kindes soll der Staat eine Belohnung von 500 Franken zahlen, ist es ein Sohn, dann sollen die gesamten Erziehungskosten vom Staat getragen werden. In der Kammer wurde mitgeteilt, daß bereits eine Anzahl Ehen mit allen Mitteln von der Regierung unterstützt und möglich gemacht werden sollen. Einer der belgischen Nationalisten trat sogar dafür ein, auch die unehelichen Kinder, die aus solchen Verhältnissen hervorgehen, auf belgische Staatsrollen einzulassen, da sie immerhin als Soldaten in Belgien später zu gebrauchen seien.

Englische Phantasien über Deutschlands militärische Bereitschaft.

London, 12. April. Dem „Daily Telegraph“ berichtet der bekannte Oberleutnant Repington, der kürzlich Deutschland besuchte: Deutschland ist nicht entwaffnet, wird nie entwaffnet sein. Es ist bekannt, daß es noch 4 500 000 Gewehre besitzt und einige 10 000 Maschinengewehre, die nicht abgeliefert wurden. Wie viel Kanonen verborgen sind, weiß niemand. Die Sicherheitspolizei ist keine reguläre Truppe, aber eine Truppe erster Klasse. Sie bildet die Kadres der neuen deutschen Armee. Der Große Generalstab soll noch existieren, aber seine Offiziere sind in Zivil und in keiner offiziellen Liste vorhanden. In fünf Jahren wird Deutschland seine alte militärische Macht wieder erlangt haben. Das Kriegsmaterial kann in ein oder zwei Jahren vervollständig werden. Ich beschuldige Deutschland nicht einer Angriffslust, das Volk ist krank am Kriege, aber die Geschichte und die Tradition der deutschen Nation bleiben die Gefinnung und der Geist. Das darf nicht vergessen, sondern muß klar bestrahlt werden.

Kriegsplaner Troglis.

Wie die Stockholmer Blätter erfahren, erklärte Troglis bei einer kürzlich erfolgten Beförderung von Offizieren in einer russischen Militärschule: Wir verhalten gegenwärtig über mehr als 150 000 Offiziere. Unsere Kriegsakademie wird sich im nächsten Sommer mit der Offensiv gegen Indien und dem Revanchekrieg gegen Polen befassen können. Die bolschewistischen Streitkräfte bestehen aus 26 Armeen. Jede Sowjetarmee setzt sich aus 94 Infanterie- und 26 Kavallerie-Divisionen zusammen. 3 weitere Armeen sind in Bildung begriffen.

Amerika und die Internationale.

Nach einer Havasmeldung aus Washington hat der Vorsitzende der amerikanischen Gewerkschaften Samuel Gompers dem Sekretär der Gewerkschaftsinternationale Ludogoff mitgeteilt, daß es unmöglich geworden sei, daß die amerikanischen Gewerkschaften noch an der Internationale teilnehmen. Das Ziel der amerikanischen Gewerkschaften sei immer gewesen und könne nur sein, eine Besserung der Lage der Arbeiter zu erstreben, während der politische Charakter der Gewerkschaftsinternationale auf die Sozialisierung der Industrie und auf den Sturz der amerikanischen Regierung hinarbeitet. Das widerspreche den Interessen der amerikanischen Gewerkschaften.

Japan und die Union.

Nach einer Exchange-Meldung aus Washington veröffentlicht die dortige japanische Botschaft eine Erklärung, in der es u. a. heißt: die Frage sei nicht eine Frage zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, sondern werde von allen alliierten Mächten bestimmt. Die Note des amerikanischen Staatssekretärs sei an die britische Regierung gerichtet gewesen, sodas die japanische Regierung nicht in der Lage sei, sich über die Note unabhängig auszusprechen zu können.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Auf Grund der im Februar und März 1921 abgehaltenen außerordentlichen Kindergärtnerinnenprüfung hat u. a. gemäß Paragr. 1 der Prüfungsordnung die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerin in einem öffentlichen Kindergarten erlangt: L. H. Gertrud von Calmbach.

S. Neuenbürg, 11. April. Der Mieterverein hatte seine Mitglieder auf Samstag abend in die Restauration Kleber zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen. Die Tagesordnung lautete: Stellungnahme zu der vom Haus- und Grundbesitzerverein geplanten Mietpreiserhöhung. Weiter aus allen Berufsständen waren erschienen, so daß der Lokal bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende Karl Schmid eröffnete die Versammlung und ging nach der Protokollverlesung sofort zur Tagesordnung über. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hatte in seiner letzten Versammlung beschlossen, beim Gemeinderat dahin zu wirken, daß die hiesigen Mietpreise infolge der erhöhten Steuern, Reparaturkosten etc. einer Erhöhung bedürfen und sich die Erreichung der Mietpreiserhöhung der Stadt Calw zum Ziel gesetzt, die der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzer-Vereins wie aus dem damaligen „Enztäler“ ersichtlich war, als auch für die hiesige Stadt als zutreffend bezeichnete, gleichzeitig machte der Haus- und Grundbesitzer-Verein dem Gemeinderat den Vorschlag, eine Sitzung anzuberaumen, die, zusammengesetzt aus Mietern und Vermietern, diese Frage zu regeln hätte. Vom Gemeinderat ist nun in einem Schreiben an den Mieterverein die Einladung ergangen, zu dieser Sitzung, die am Freitag, den 15. April, abends 6 Uhr im Rathaus stattfindet, 7 Vertreter zu entsenden. Der Vorsitzende hat nun die Versammlung, die dahingehend zu äußern und gab gleichzeitig die Ansicht des Ausschusses bekannt. Da hierauf erfolgte Aussprache, an der sich die Hälfte der Anwesenden teilnahm, ging dahin, daß für Neuenbürg die Calwer Verhältnisse nicht maßgebend seien, indem zwischen Neuenbürg und Calw der Unterschied ein ganz gewaltiger sei für die hiesigen Mieter ist es unmöglich diese Preise anzuerkennen. Besonders wurden auch die treibenden Kräfte des Haus- und Grundbesitzervereins unter die Lupe genommen, denen jedes soziale Empfinden fehle, die nur darauf bedacht sind, aus den Mietern soviel wie möglich herauszuholen. Die leeren Reden von hohen Reparaturkosten etc. seien nur Mittel zum Zweck. Eine Rundfrage unter den Mietern ergab

Kauzigenpreis
Die einpaltige Bettstelle über deren Raum 00 f bei Kaufpreis 120 Mark durch die Geschäftshilfe 45 f extra.
Kellner-Beize 1.50 bei größeren Aufträgen annehmbar. Rabatt, den i Folge des Währungsverfalls häufiglich wird.
Schluß der Anzeigen Annahme tagtäglich.
Fernsprecher Nr. 4, für telef. Aufträge mit einerlei Nummer über nommen.

Städtische Kurse

100 Francs — Nr. 1075	100 Gulden — Nr. 2145
-----------------------	-----------------------

Oberamtsstadt Neuenbürg
Gegen Käsemarkt 16
17 kann b. Rfm. Andreä
Konsumverein
Weichkäse
bis längstens Samstag,
16. d. Mts. abgeholt werden.
Die Mitglieder des Konsumvereins wollen sich dem wenden.
Städt. Lebensmittel

Zu verkaufen
Flurgarderobe m. Spiegel
Blumen-Krippe, Kleider-
Kästen, polierter Tisch,
Schrank, Kleiderschrank,
antike polierte, 2
Gehäusen, 2 polierte
Pfeilerstühle, Waschtisch,
mode mit Marmor u. Spiegel,
ausfall, Büchertisch, Aus-
schnitt, Giebelstuhl, 3
lange Giebelstühle, 2
2 gleiche Polsterstühle, 2
Kohle, 2 Paar Koffern,
matrasen und anderes.
Ku- und Verkaufsgeschäft
Schöttle,
Pforzheim, Dillstr. 11
Telefon 2165.

Damen-Hüte
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Umpressen
Umarbeiten
und
Garnieren
in bekannt guter Aus-
führung bei billigster
Berechnung.
Fr. Dann
Pforzheim.
Zerrnerstr. 12.
Telephon 2244.

**Bäcker-
Backofen**
weniggebraucht, glasierte
in tadellosem Zustand
Abbruch zu verkaufen
Cale Bechtel.
Birkenfeld.
Eine zweijährige

Ziege,
reifarbig, ohne Dorn, bei
trächtig, sehr dem Verkauf
Carl Klein, Kraftfahrer
Göhlfstraße 32.

ein klipp und klare Bild, daß an Reparaturen fast ausnahmslos nichts gemacht wurde, nicht einmal von Handwerksmeistern, die aber beim Ausschlag immer die ersten sind. Es kamen Fälle zur Sprache, die ungläublich aber wahr sind. Bei der nun vorgetragenen Wahl wurden die vorgeschlagenen 7 Vertreter einstimmig gewählt. Der Vorsitzende dankte der Versammlung für ihr behutsames Interesse und gelobte, namens der Delegation nichts unversucht zu lassen was zum Wohl der Mieter sei. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten erreichte die Versammlung ihr Ende.

Söfen, 11. April. Eine schöne, wertvolle Vorbereitung der Gedächtnisfeier, welche die evang. Kirche am nächsten Sonntag begeht, war der Vortrag des Herrn Prälaten Dr. Schöll. Stuttgart in einer jahrelang besuchten Versammlung des Ev. Volksbundes Sonntag Abend 8 Uhr im „Ochsen“-Saal über „Luther auf dem Reichstag zu Worms“ (18. April 1521). Klar und eindrucksvoll schilderte er die geschichtlichen Vorgänge, den „größten Kampf der Weltgeschichte, den der einfache Bettelmönch Martin Luther gegen die 2 größten Mächte der damaligen Welt, den Papst und den Kaiser nicht bloß führte, sondern auch gewann“. Für und für Luthers Bekenntnis in Worms bedeutungsvoll nicht bloß durch seine unerschrockene, handhafte Weigerung zu widerrufen, durch den unangenehmen Tod, mit dem er trotz der drohenden Todesstrafe der weltlichen und kirchlichen Autorität trotzte, sondern durch den Glauben, aus dem ihm dieser Mut erwuchs, durch die innere Gebundenheit vor Gott und Gottes Wort und das Bewußtsein, die ihm über alles ging. Luthers Zeugnis auf dem Reichstag in Worms war „die Wannhaftigkeit des Christen, der nichts fürchtet als Gott und auf niemand und nichts vertraut als auf Gott“. „Der Mensch ist soviel wert als er glaubt“. Weil Luther ein Mann des Glaubens war, darum war er auch ein solcher Glaubensheld. Und das ist es auch, was unserer Zeit not tut, wenn eine Besserung eintreten soll: Der Glaube, der sich in Gott gebunden weiß. — Herr Dr. Meißner, der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Ev. Volksbundes, begrüßte zum Anfang die Versammlung. Der Ortsleiter sprach dem Redner den herzlichsten Dank der Anwesenden aus. Umrahmt war der Vortrag von dem Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“, das abschwelungsvoll vom Kirchenchor und von der Versammlung gesungen wurde. Das Opfer zu Gunsten des neu beschlossenen Gemeindehaushaltsfonds ergab rund 100 Mark. — Amends 8 Uhr fand noch eine Begrüßungsfeier des Jungfrauenvereins für die Neukonfirmierten statt mit Gesängen, Gedächtnisortnen und einer beifällig aufgenommenen Aufführung: „Eind ist not“, in der gezeigt wurde, was sich besser bewährt: Der weltliche Sinn, der nur für das Irdische sorgt, oder der himmlische Sinn, der das wahrhaftige, ewige Glück schafft. — Dank dem Entgegenkommen der amerikanischen Kinderhilfskommission („Gesellschaft der Freunde“ oder „Quäker“) fand heute hier im Schulhaus die erstmalige Zusammenkunft auf die Dauer von 4 Monaten zugesagte Speisung von 50 unterernährten Kindern statt.

Zum Kapitel Preisausschlag und Preisabfall.

Schon wieder stehen wir, ohne darauf vorbereitet gewesen zu sein, vor einer — vorläufig wenigstens — vollendeten Tatsache. Am Samstag den 9. April hörte man in Söfen, „so belläufig“, daß die von anwärts kommende Milch, vom 11. April ab der Liter nicht mehr 1.50, sondern 1.80 kosten soll. Also in zwei Wochen innerhalb kurzer Zeit erhöht sich der Milchpreis von 1 Mark auf 1.80! Wir fragen: Ist es wirklich unbedingt notwendig, daß der Preis für ein so wichtiges Nahrungsmittel ausgerechnet jetzt noch mehr in die Höhe geht, wo alles nach dem unbedingt nötigen Preisabbau drängt, ja geradezu darnach streift? Jetzt, da unsere Flächen grünen, wo, wie festhält, noch ansehnliche Futtermengen für Vieh in den Scheunen lagern, dieser gewaltige Preisausschlag, den unsere Familien, zumal die kinderreichen, nicht mehr verkraften können! Ist es da zu verwundern, wenn a 11.6 Kreise unserer Bevölkerung ein Gefühl weilerer, tiefer Erbitterung ergreift, das leicht zu einer beklagenswerten Explosion führen könnte! Und wie die Verhältnisse in Söfen liegen, wird es sich auch in den Gemeinden der Umgebung ähnlich verhalten. Wie wäre es, wenn sich ein Ausschuss von Konsumenten aller Bevölkerungskreise ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit, bestehend aus Männern, die das Gemeinwohl lebhaft im Auge haben, und aus Hausfrauen bilden würde zur Befragung und Prüfung der Milchpreisfrage unserer Gegend? Auch den Wertigen müßte darin eine gewichtige Stimme eingeräumt werden, da gerade ihnen an einer möglichst guten Ernährung und körperlichen Widerstandsfähigkeit unserer Enghalsbevölkerung gelegen ist. — Wäre es nicht so fieserhaft, es wäre zum Lachen, daß wir hier auf dem Lande nunmehr höhere Preise für Milch bezahlen sollen, als die Bewohner der Großstadt Stuttgart! — Sollte es sich aber bei eingetretener Prüfung herausstellen, daß der Milchpreis jetzt nicht nur nicht herabgesetzt werden kann, sondern wiederum beträchtlich erhöht werden muß, so daß viele unter uns überhaupt nicht mehr in der Lage sind, den verlangten Milchpreis zu bezahlen, dann ist es unsere Pflicht, die Staatsbehörden zu veranlassen, raschestens Abhilfe zu schaffen. A. B. durch Herabsetzen der Transport-Tarife für Futtermittel, Dünger usw. Sinken jetzt nicht, und zwar wesentlich, die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel — auch das Brot könnte bekanntlich weit billiger hergestellt werden — dann sind Ernährung, Arbeitskraft und geistige wie körperliche Schöpfensfähigkeit unseres Volkes, insbesondere unserer Enghalsbevölkerung, aufs schwerste gefährdet. — Es ist zweifellos sehr erfreulich — vom Standpunkt der konsumierenden Bevölkerung aus betrachtet — daß die Milchpreise fallen; mindere aber ebenso wichtig ist das Zurückgehen der Preise für unsere unentbehrlichen Nahrungsmittel.

Württemberg.

Liebenzell, 12. April. (Die heutige Saison.) In einer Versammlung der Kurverwaltung teilte Stadtschultheiß Wäle mit, daß für das hiesige Kur- und Andenken feierliche Reklame gemacht werden soll. Die Kurtagte müßte um 50 Prozent erhöht werden, dennoch habe Liebenzell die niederen Sätze unter allen Kurorten. Eine eigene Kurmusikabteilung wegen der Kosten besser nicht gestellt werden. Mit den hiesigen Kapellen seien jedoch 30 Konzerte vereinbart, die einen Aufwand von 14 000 Mark erfordern. An den Bau eines Konversationsbogens sei in absehbarer Zeit nicht zu denken, dagegen solle die Wandelhalle erweitert werden.

Stuttgart, 12. April. (Umwandlung der Fleischversorgung.) In ein Landesamt für Viehverkehr. Da sich der Geschäftskreis der Fleischversorgung, Verwaltungsbetrie-

lung, seit Aushebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch in der Hauptsache nur noch auf die Lieberwahrung des Viehverkehrs beschränkt, wird dieser Verkehr der Verhältnisse durch eine Ministerialverordnung auch äußerlich dadurch Regelung getragen, daß die Fleischversorgungsstelle, Verwaltungsabteilung, künftig die Bezeichnung „Landesamt für Viehverkehr in Württemberg und Hohenzollern“ führen wird. Der Geschäftsbereich der Stelle erfährt keine Veränderung, ihr Sitz befindet sich noch wie vor in Stuttgart, Reimsburgstraße 19, Fernsprecher 7621.

Tübingen, 12. April. (Wieder frei.) Von den verhafteten Kommunistenführern wurden Döring und Biele in Freiheit gesetzt, so daß nur noch sechs sich in Vollziehung befinden.

Tutlingen, 12. April. (Aufgeklärter Fall.) Der Fall über die Aushebung des jährigen Kindes im Garten des Pfarrhauses in Dauten o. B. hat seine Aufklärung gefunden. Als Täterin und zugleich Mutter des Kindes ist die verheiratete Paula Betting von Seitingen festgestellt worden.

Ulm, 12. April. (Veruntreuung. — Teures Mehl.) Der Vorkauf des höchsten Verkaufsladens in Neu-Ulm namens Bül, der bis vor drei Wochen dieses Amt inne hatte, wurde überführt, Lebensmittel in großen Mengen unerlaubt an sich genommen zu haben. In einem Keller in der Dafenstraße hat man große Mengen gefunden, die in zwei Fächern verpackt waren. — In Ulmer Tageszeitungen wurde Lage darüber geführt, daß das amerikanische Weizenmehl, das vom Kommunalverband verkauft wird, in anderen Städten zu 3.50 Mark pro Pfund abgegeben werden müsse, während hier 4.13 Mark verlangt werde. Der Kommunalverband erwidert darauf, daß er von den Lieferungen vom Dezember, Januar und Februar, in denen nicht alle Verbraucher das Mehl geholt hatten, noch 300 Doppelzentner übrig habe, die ihn selbst 850 Mark pro Doppelzentner zu stehen gekommen seien. Wenn er dieses Restquantum zum heutigen Preis absetzen wollte, dann müßte er 5000 Mark darauf legen.

Baben.

Freiburg i. Br., 10. April. Im Hofe einer Maschinenfabrik in Haslach i. Freiburg wurden einem 13 Jahre alten verheirateten Arbeiter, Vater von sieben Kindern, beim Abladen einer 40 Zentner schweren eisernen Bandage, die ins Rollen geriet, beide Oberschenkel abgedrückt. Der Schwerverletzte starb eine Stunde nach seiner Einlieferung in die Klinik. — Einem Freizeiter hier wurde in einer dieser Nächte ein Schaufelstiel durch Justizritte an den verfallenen Kolladen von einem Unbekannten zertrümmert, wodurch ihm ein Schaden von 3500 Mark erwischte.

Lehr, 11. April. Die „Lehrer Zeitung“ berichtet aus Alpenheimweiler: Dahier wurde eine Frau zu Grabe getragen, die in der Öfterwoche plötzlich erkrankt war und sich seitdem in einem schlafähnlichen Zustand befand. Während dieser Zeit gab sie einem Kinde das Leben, das wohlhaft ist.

Vermischtes.

Gegen den Schund. Wegen seines Verhaltens in der Aufführung der „Waffenhandlung“ im Deutschen Theater zu Hannover war der Vorsitzende der Zentrumspartei, Geheimrat Dr. Kintelen, angeklagt. In der Vorstellung gab es einen besonders von katholischen Studenten hervorgerufenen lebhaften Protest, an dem sich auch der angeklagte Geheimrat durch Händeklatsch beteiligte. Der Theaterdirektor verwies Dr. K. aus dem Theater und stellte Strafantrag wegen Handfriedensbruchs. Die Gerichtsverhandlung endete mit dem Freispruch des Angeklagten. Der Vorsitzende erklärte, daß gegenüber „Schund und sittenlosen Stücken ein Recht des Publikums auf Selbsthilfe anzuerkennen sei“. Die Begründung der Entscheidung ist von grundsätzlicher Bedeutung.

1.2 Millionen fehlende Wohnungen. Auf einer Tagung der Vereinigung der Dezentralen und Leiter der Wohnungsämter des rheinisch-westfälischen Industriebezirks wurde ausgeführt, daß zur Zeit etwa 1.2 Millionen Wohnungen in Deutschland fehlen. Demnach soll eine „Wohnungsausschüttung“ herausgegeben werden.

Der Brief einer Toten. Mit der raffinierten Tat einer kaum achtzehnjährigen hatte sich am 10. September v. J. das Landgericht Traunstein zu befassen. Es verurteilte die Buchhalterin Maria Schriber wegen Diebstahls, schwerer und einfacher Urkundenfälschung und Betruges zu 8 Monaten Gefängnis auf Grund des folgenden Tatbestandes: Bei ihrer Tante, der Frau Rosine K. in Bad Reichenhall, welche kränzlich war, führte die Angeklagte längere Zeit den Haushalt. Frau K. kam schließlich ins Krankenhaus und ist dort gestorben. Die Angeklagte stahl ihrem Onkel Jos. K. zwei Formulare aus dessen Scheckbuch, füllte diese aus und erhob auf einen dieser Schecks bei der Bank 4350 Mark, auf den andern 2500 Mark, wobei sie die Quittungen mit einem falschen Namen unterschrieb. Von dem Gelde sandte sie einen Teil an ihre Mutter nach München. Der Onkel der Angeklagten hatte, ohne zu wissen, wer als Täter in Frage komme, den Diebstahl an den Scheckformularen und den bei der Bank verübten Schwindel zur Anzeige gebracht. Um sich nun der Verantwortung zu entziehen, „sand“ die Angeklagte eines Tages beim Ausleihen eines verschlossenen Brief mit der Aufschrift: „Mein lieber Mann!“ und gab ihn ihrem Onkel. In diesem Briefe, den sie angeblich kurz vor ihrem Tode geschrieben haben soll, machte die Tante der Angeklagten ihrem Manne das „Geständnis“, daß sie heimlich Geld auf zwei Schecks erhoben habe. Zum Schluß hieß es: „Verzeih mir, ich nehm's mit in's Grab, sag's niemanden! Deine Mordel!“ Raschlich stellte sich sehr bald heraus, daß dieser Brief eine von der erfundungsreichen Nichte begangene plumbe Fälschung war. Die Revision der Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Bücherer mit Unstillsheit. Der französische Justizminister hat erklärt, daß er gegen die „Bücherer mit Unstillsheit“ d. h. gegen die, die für die Aufführung der unstillschen Stücke in den Pariser Theatern verantwortlich sind, ein Gesetz einbringen werde, das schwere Strafen vorseht. Die Schamlosigkeit der Damen und die Entfaltung der aufstrebenden Frauen ist so groß, daß eine entrüstete Protestbewegung ein solches Gesetz fordert. — Auch bei uns in Deutschland wäre ein solches Gesetz ein unbedingt erforderlich.

Dänemarks größter Kriminalprozeß. Vor dem höchsten Gericht in Kopenhagen wird in einigen Tagen ein Skandalprozeß verhandelt, wie er bisher nie ein dänisches Gericht beschäftigt hat. Der dänische Arzt Nordentoft ist angeklagt wegen Eitelkeitsverbrechen, Abtreibung, fahrlässiger Tötung, Mord an seiner ersten Gattin, Mittäterschaft an mehreren Morden, Erpressungsüberfällen, Unterschlagungen, Fälschungen

und Brandstiftung. Die Verhandlung findet hinter geschlossenen Türen statt.

Handel und Verkehr.

Devisen-Aufsatz. (Durch die Rheinische Creditbank.) Niederlassung Drexelnal, mitgeteilt.) Vorbörslich: Holland 2140—2150, Schweiz 1067—1072, Paris 434—436, London 240—243, Newyork 61 1/2—62, Italien 283, Ungarn 22 1/2, Rumänien 100 (sehr fest). Allgemeine Tendenz: flau.

Stuttgart, 12. April. (Schlachtwirtschaft.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 110 Ochsen, 20 Bullen, 250 Jungbullen, 239 Jungriinder, 330 Kühe, 270 Kälber, 257 Schweine, 8 Schafe und 2 Ziegen. Für 1 Jtr. Lebendgewicht wurden bezahlt: Ochsen 1. 660 bis 720, 2. 450—600, Bullen 1. 525—580, 2. 450—500, Jungriinder 1. 670—720, 2. 500—620, 3. 420—480, Kühe 1. 500 bis 620, 2. 350—460, 3. 200—300, Kälber 1. 750—800, 2. 600 bis 720, Schweine 1. 1080—1120, 2. 1000—1050, 3. 950 bis 1000, Hammelfleisch 900—1000 Mark. Verkauf des Marktes bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig belebt.

Erweutes Anzeichen der Hauptpreise. Die ausgangs der letzten Woche in Erfurt stattgehabene Mitteldutsche Zentralauktion brachte dem Markt eine weitere Belebung und die Preise zogen gegenüber der Vorauktion, um 20—25 Prozent an. Ochsenhäute erhielten 8—10, 75 Mark, Rindhäute 6—11, 75 Mark, Rinderhäute 9—16 Mark, Bullenhäute 6—12 Mark, Kalbfelle 12—17 Mark, Schaffelle 4—5 Mark pro Stück, Rindhäute 100—223 Mark pro Stück.

Stuttgart, 12. April. (Börsenbericht vom 12. April.) Miteilung von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Stuttgart, vorm. Stahl u. Federer K. G. Im Anschluß an die schwächere Haltung der getriggen Berliner und Frankfurter Börse zeigte sich auch heute auf den meisten Gebieten Realisationsneigung und mit Ausnahme von einigen Spezialwerten müßten die Kurse meist nachgeben. Unverändert lagen Bankaktien und Braverwerte. Gedrückt waren Baumwollspinnereierlangen um 15 Prozent (385 G.), Kottien um 5 Prozent (328 G.), Baumwollene Ruden um 4 Prozent (328 G.), Baumwollene Schlingen um 5 Prozent (475) und Wärrt Kattunmanufaktur um 3 1/2 Prozent (399 1/2). Bei harter Nachfrage konnten Ölgener Füll um 15 Prozent (430) anziehen. Schwächer lagen Heinenhauk Tutlingen um 13 Prozent (552), Jungbonds um 4 Prozent (296), Kaulheimer Verzug um 3 Prozent (405), Mischensfabrik Ehlingen um 5 Prozent (312 b. & G.), Wärrbeim um 5 Prozent (385) und Stuttgarter Fuder um 5 Prozent (376). Demensprechend ruhig gestaltete sich auch der Fremdenlehr. Es wurden genannt: Benz 230 B., Calwer Decken 20 G., Deutsche Lakanto 95 G., Holzweg Ansbach 205—206 G., Geislinger Maschinen 105 G., Kaiser Otto 167 G., Anor 25 G., S. S. S. 180 G., 186 B., Schwab. Möbel 148 G., Gebde. Vetter ca. 164, Danfameal 215 G., Lambert's Tobak 235 G. Außerdem wurden Gewerkschaft Vulcan Anze bei 4700.— gefacht.

Neueste Nachrichten.

Bohum, 12. April. Auf der Zeche Konstantin die Große ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter, durch die 16 Personen getötet und 5 schwer verletzt wurden. Von den fünf Verletzten ist der Zustand bei zweien noch besorgniserregend. Die vorläufige Untersuchung durch die Bergbehörde hat ergeben, daß es sich um eine reine Schlagwetterexplosion handelt. Die Schlagwetter sind vermutlich durch eine Lampe zur Entzündung gekommen.

Magdeburg, 13. April. Die amtlichen Säuberungsaktionen werden überall planmäßig fortgesetzt. In Mansdorf bei Ballensied wurden sieben Mann, die Dynamit angefaßt und verkauft hatten, festgenommen. Es wurden gefunden: ein Zentner Dynamit, 20 Meter Jähdynamit, Sprengstoffe und Sprengpatronen, sowie Heeresgut (Rohschrot, Brotbeutel, Feldflaschen usw.). Die getriggen Untersuchungen nach Louchstedt, Gohluba und B. H. verliefen erfolgreich. Bei der erstgenannten wurden 20 Personen festgenommen, die verdächtig sind, an dem bekannten Anschlags auf das Bürgermeisteramt beteiligt gewesen zu sein. In Gohluba und B. H. erfolgte die Festnahme von 27 Personen.

Berlin, 12. April. Heute vormittag wurde das Zentralkomitee der Vereinigten kommunistischen Partei, die „K. P. A.“, von der Staatsanwaltschaft bei Lauchborn wegen eines Artikels „Denkerjustiz“, der sich mit den außerordentlichen Gerichten befaßt, um ein Wiedererschienen des Blattes zu verhindern, wurden Teile aus den Notationsmaschinen herausgenommen. Wegen den verantwortlichen Redakteur wird das Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet. — Die Regierung der Tschekoslowakei erwägt die Erhebung eines fünfzigprozentigen Einfuhrzolls auf deutsche Waren, die für das Land von geringer Wichtigkeit sind. In Kaufsbecher bei Böhln wurde heute nacht der 32jährige Bahnarbeiter Franz Sowiak von seiner Ehefrau mit einem Messer erschlagen. Der Grund zu der Tat soll Eifersucht gewesen sein. Nach der Tat suchte die Frau sich mit Gas zu vergiften. Sie konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden. — Die sogenannte Moskauer Delmühle ist total abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher nicht bekannt. In Renscheid hat eine Elternversammlung den Schulstreik beschlossen, da das Provinzialschulkollegium dem Verlangen des Elternrats des dortigen Lyzeums, dem kommunistischen Studenterrat Reich den gesamten Unterricht am Lyzeum entziehen, nicht nachgegeben ist.

Hamburg, 12. April. Durch die Oberzolllinspektoren wurde festgestellt, daß in der letzten Nacht zwei Lastwagen mit 276 Sack unverzollten Kaffees den Freihafen verlassen hatten. In der Spalding-Strasse wurden 270 Sack durch beschlagnahmt. Die an dem Schmuggel beteiligten Personen darunter zwei Kaufleute, wurden verhaftet. In die Angelegenheit sind auch 2 Zollbeamte verwickelt.

Budapest, 12. April. Die ungarische Regierung hat dem schweizerischen Bundesrat mitgeteilt, daß sie Karl von Habsburg als rechtmäßigen König anerkenne und gebete ihm den Aufenthalt in der Schweiz zu gestatten. Oberlehar, der wegen seines Anteils an Karlstenpaßschiffen Verweiser Perthy des Amtes entbunden wurde, verweigert die Gehorsam und sucht an der Spitze seiner Truppen die

haben, daß weitere 70—80 verfallen?

Mosbach, 29. März. Die Nachricht, daß die Verhaftung Bergdolls verlan einer Nachricht aus Waf hener Wecks das Auswärtige Note zu richten, in der ungermanischen Sergeanten Reap die Nachricht klingt schon glänzend der Projektage in M abendigungsgeluch für die D der verlangten Auslieferung schung keine Rede.

Frankfurt/Main, 29. März. Die Aufmerksamkeit der schliche, daß die Franzosen die Grenzlinie (Pfalz-Elz) an Gebiet von Bergadern ungermanischen Grenze aus der Zei Bewohner werden (Hema harenhochzeiten und anderen umfassen mit Geschenken B schliche Geistlichkeit. Auch veran schlich Propaganda unter d behaltete deutsche Agenten, heanlich Stimmung für Fran

Reddinghausen, 29. März. gerüstete Räuber drangen in Scherlebed ein. Sie festhelt zerner Müller und die Haushälter mit Geld. Aus Ri

Hanse, 29. März. Heute der Hammer Kriminalpoli der sozianen Kommunisten, der tate, im Anmarsch auf Gevels zurückkommende Reisende f der Bahnhof Goevels

Rita, 29. März. Wie di der Papst dem Kardinalerzbis 1 Million Lire für die i Kardinal hat von diesem Teil für die Kölner Kind

Breslau, 29. März. Der ereignete sich mittags im Schloßstraße 59/60, in dem munisten und die Redaktio namer, eine gewaltige Explosion amert und Hunderte von adn. Vorläufig fehlt jede A

Berlin, 29. März. Der werden aus dem jüdischen ator Eyll ist einer der H den Strömungsversuche. Gest den von der Ministerheit der N.A.G. in Oberschönb für den sofortigen Streik mit der Arbeiterschaft in

Berlin, 30. März. In d Arbeiterfrau Auguste Runge geliebenden Ehemann mit i des Söhnchen in einem mit G schloß aufgefunden. Wäh nädgerufen werden konnte, l der Tod festgestellt werde Polizei legt Doppellinder vor. Chezwistigkeiten soll

Paris, 30. März. Wie dort, beruht die Nachricht f dem Frankreich und der D nvention abgeschlossen worden, somatischen Kreisen von Pari einem derartigen Gerücht i sich hüten müsse, ihm zu London, 29. März. Die ttehr zu einem konstitutionel geg ein. Sie schreiben: die n an Boden, daß die W owinngstret zentralisiert sel. ein allgemeiner Angriff nname Gewalt des Friedens

Alexandria, 29. März. C kammensdigen zwischen Passi en wurden getötet und einige trische Verhaftungen vor und

Barcelona, 29. März. geften Abend in eine Bar Zwei Gäste wurden getötet Geübten sind vermutlich njanation.

Kaiser Karl i

Budapest, 29. März. Da

sonntag nachmittag erchie

ap-1 und suchte den Reichs

Nach kurzer Besprechung

Reichsverweiser und der in



